Kaliumdichromatlösung, dann mit 0,5 n methanolischer Natriumhydroxidlösung. UG rotbraun; alle gelb-grau; 5, 10, (5), (5). — 14. Man taucht in 1%ige äthanolische AgNO₃-Lösung, wäscht nach dem Trocknen 3–4 mal mit dest. Wasser und erhitzt 10–20 min auf 130°C. UG grauviolett; grau (mit gelbem Kern) (5), grau (5), grau (mit gelbem Kern) (5), grau (5). — 15. Nach Tauchen des getrockneten P-chr in Tauchlösung I nach H. THIES und F. W. REUTHER² trocknet man 5 min bei 80°C und zieht durch 0,1 n Schwefelsäure. UG braun; gelbrötlich 5, gelb 5, orange-gelb 5, gelbrötlich 5. — 16. Man taucht das P-chr in 0,5%ige methanolische Kupfer(II)-sulfat-hexahydratlösung und 3 ml Diäthylamin. UG weiß; alle grün, alle 10. — Als Gruppen-Reagentien für TBS-Derivate sind die Lösungen 10 und 16 verwendbar, wenn diese auch zum Teil mit anderen Substanzen Farbreaktionen ergeben.

¹ Pharmazie 18, 342–345 (1963). Pharmakol. Inst. Univ., Rostock. — ² Naturwissenschaften 41, 230 (1954); vgl. diese Z. 144, 318 (1955). K. SÖLLNER

Thiophenobarbital und Phenobarbital nebeneinander in Primidon (5-Phenyl-5-äthyl-hexahydropyrimidin-4,6-dion) können nach U. HAUG und I. PANESCU¹ durch *Tüpfelanalyse* nachgewiesen werden. — *Arbeitsweise.* Man trägt wenige Kristalle auf Chromatographiepapier auf und tropft auf sie einige Tropfen Aceton, so daß sich ein Fleck von 4 cm Ø bildet. 30 sec später gibt man 1 Tr. des Kupfer- oder Kobalt- oder Quecksilberreagens (siehe unten) auf die Mitte des noch feuchten Flecks und notiert den Farbzustand. Nach etwa 1 min tropft man auf die Mitte des Flecks 1 Tr. 10%igen acetonischen Isopropylamins auf. Primidon ergibt mit den Reagentien nur fast farblose Flecke, während die Barbitale deutlich verschiedenfarbig reagieren. Durch Herstellung von Testflecken lassen sich die gesuchten Mengen halbquantitativ bestimmen. — *Cu²⁺-Reagens.* 1%ige wäßrige Kupferacetat- oder -sulfatlösung. — *Co²⁺-Reagens.* 1%ige Kobaltacetat- oder -nitratlösung. — *Hg⁺-Reagens.* 2%ige Quecksilber(I)-nitratlösung in Wasser. Bei diesem Reagens darf nicht mit Isopropylamin/Acetonlösung nachbehandelt werden.

¹ Pharmazie 18, 340–341 (1963). Arzneimittelwerk Dresden. B. ROSSMANN

Sulfonamide. *Alkalische Natrium-nitrosoferricyanidlösung* empfehlen A. ROUX und J. ROUX-MATIGNON¹ als *Farbreagens zur Identifizierung von Sulfonamiden (SA)*. — *Ausführung.* Man gibt als Schnellverfahren auf das Bruchstück (etwa 1/8) einer SA-Tablette 5 Tr. des Reagenses, dessen Zusammensetzung in einer früheren Arbeit der Verf.² angegeben ist, und betrachtet die im Laufe einiger Minuten auftretende Farbbildung (a). Diese Proben erfordern eine gewisse Übung. Gibt man zu 5 ml einer 1%igen bzw. bei schwerlöslichen SA einer gesätt. wäßrigen Lösung des SA 5 Tr. Reagens, so tritt allmählich Farbbildung auf (b1), die sich beim Erhitzen des Reaktionsansatzes ändert (b2). Eine Tabelle des Originals zeigt die Farbreaktionen folgender SA (Reihenfolge a—b1—b2): *Glybutamid* grün in 2–3 min; gelbgrün-grün; grün. *Glybutiazol* olivgrün-grün; olivgrün-grün; gelbgrün-schwarzgrün. *Tolglybutamid* grünlichgelb; grünlichgelb; grüngelb. *Phenbutamid* goldgelb; goldgelb; braungelb. *Chlorpropamid* gelb; gelb; hellgelb. *Acetazolamid* gelbgrün-olivgrün; gelbgrün; goldgelb. *Chlorthiazid* gelbgrün; gelbgrün; gelb. *Daranid* (Dichlordisulfamoylbenzol) alle orange. *Sulfafurazol* grün; gelbgrün-grün; gelb. *Sulfamethoxyypyridazin* orange-rot-violett-malvenblau in 2–3 min; desgleichen; rasch grün. *Sulfadimethoxin* malvenblau-langsam grünblau; orangerot-violett-blau; gelborange. *Sulfadimethyloxalol* gelbgrün-malven-grün-gelb; gelbgrün-rot-malven-grün; grüngelb-gelb. *Sulfazomizol* rasch grünblau; sofort grün-blau; grünblau.

¹ Ann. pharmac. franç. 21, 345–348 (1963). Pharmacie Centre hospit. reg. et Univ. Grenoble (Frankreich). — ² ROUX, A., et J. ROUX-MATIGNON: Ann. pharmac. franç. 21, 255 (1963); vgl. diese Z. 204, 147 (1964). K. SÖLLNER